

# Bayer/COvestro drängelt weiter zur

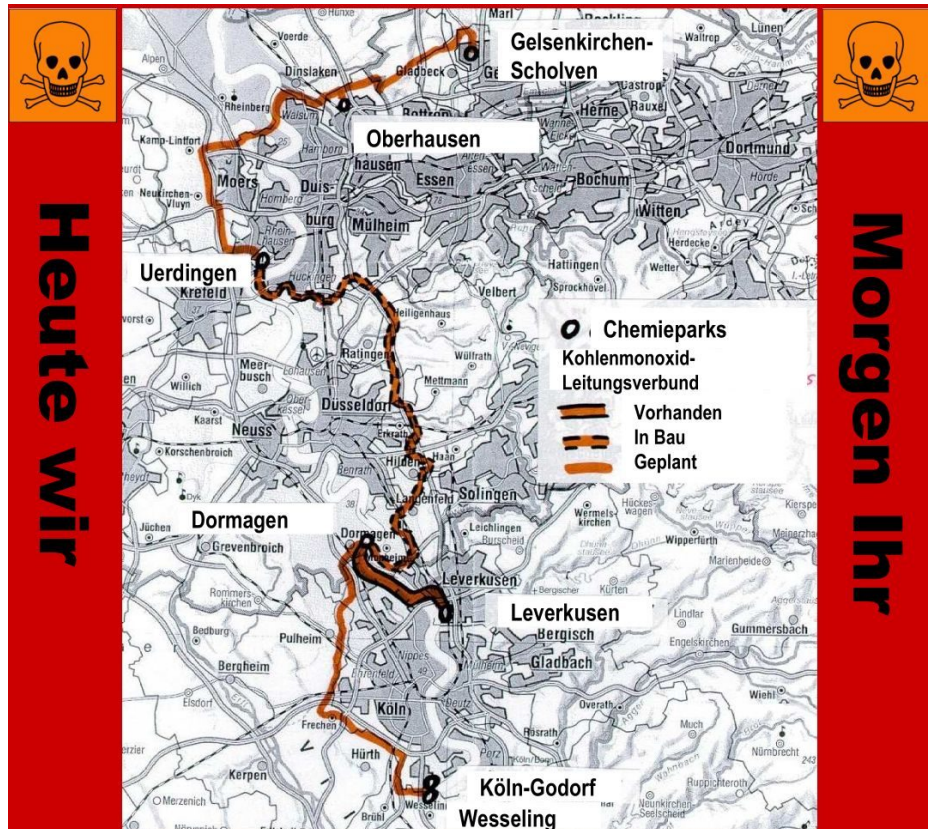
Am 19.1.2016 kam es zur mündlichen Verhandlung im Verwaltungsgericht Köln zur alten CO-Pipeline zwischen Dormagen und Leverkusen. Bayer betonte in seinen Schriftsätzen weiterhin das Ziel eines NRW-weiten CO-Verbundes, der schon in der Begründung zu dem Rohrleitungsgesetz ("Enteignungsgesetz") aus dem Jahr 2006 beschrieben war. Eine von unserer Initiative verfasste Skizze (rechts dargestellt) dieser CO-Pipeline-Krake zeigt die Ausmaße der Bayer-Fantasien. Der Richter stellte fest, dass der Kläger nicht in der "Todeszone" der CO-Pipeline wohnte und deshalb wurde seine Klage abgewiesen.

Am 3. März 2016 wurde im Leverkusener BAYER-Werk unter lautstarker Blaskapellenbegleitung mit dem Bau einer neuen Rhein-Unterquerung für Versorgungsleitungen begonnen. Durch diesen Tunnel-Düker soll neben anderen explosiven und nicht explosiven Medien auch das hochgiftige Kohlenmonoxid (CO) geschickt werden. Der größere Teil der Uralt-Leitung soll trotz nachgewiesener Mängel weiter verwendet werden. Das Verfahren soll stark vereinfacht ohne ordentliche Bürgerbeteiligung und ohne Umweltverträglichkeitsprüfung als Planegenehmigung abgehakt werden. Dagegen hatte der *BUND* in einer umfangreichen Stellungnahme im August 2015 Einwendungen erhoben. Im Oktober 2015 kam ein Urteil des Europäischen Gerichtshofs mit einer Stärkung der Beteiligungsrechte der Umweltverbände. So tut sich die zuständige Genehmigungsbehörde, die Bezirksregierung Köln, offensichtlich schwer. Bis zum Jahresende 2016 wurde keine Genehmigung erteilt.

## Warten statt Pipeline starten

Auch bei der Bayer-Hauptversammlung am 29. April 2016 im Congress-Centrum-Koelnmesse waren wir aktiv. Mit einem Flyer haben wir die Aktionäre über die aktuelle Situation informiert. Wir klärten auf, dass es dabei um "mehr als nur das Warten auf das Bundesverfassungsgericht" geht. Auch der holperige Börsengang der COvestro war Thema wie auch die an COvestro weitergereichte Gefährdung der Anwohner durch zu langsame, zu ungenaue und deshalb letztlich unwirksame Überwachungs- und Alarmsysteme.

Ähnlich wie bei der CO-Pipeline zwischen Dormagen und Uerdingen hat Bayer/COvestro den Dükerbau - die Unterführung unter dem Rhein - bereits



begonnen. Auf die Genehmigung, das hochgiftige Kohlenmonoxid (CO) durch den neuen Tunnel-Düker neben anderen Medien schicken zu dürfen, müssen die Betreiber weiter warten.

## Zum Jahrestag nicht nur Glück

Auch bei der Feier zum einjährigen "Geburtstag" von COvestro im September 2016 bleiben die CO-Pipelines Klotz am Bein. Als "Stieftochter" von Bayer ausgemustert hat COvestro in seinem ersten Jahr tatsächlich das Ergebnis steigern können. Dazu haben vor allem gesunkene Rohstoffpreise beigetragen und besonders stark gefallen Preise für den in der Uerdinger CO-Erzeugungsanlage verwendeten Koks. Doch der Glanz reicht nicht aus, um die Schattenseiten zu verdecken. Die CO-Pipeline zwischen Dormagen und Krefeld-Uerdingen liegt schon lange auf Eis wegen der ausstehenden Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts in Karlsruhe. Und wie lange die unsichere, marode CO-Pipeline zwischen Dormagen und Leverkusen noch betrieben werden darf, ist äußerst fraglich. Eine wirksame Problemlösung hat COvestro - wie bisher Bayer - nicht zu bieten. Konzernchef Patrick Thomas hat versäumt, einen klaren Schlussstrich unter das unrühmliche Kapitel „Giftstoff-

transport in Pipelines“ zu ziehen. Mit einem Stopp hätte er eine gefährliche Kinderkrankheit und Altlast von COvestro gleich im ersten Lebensjahr kurieren und das Unternehmen strategisch gut aufstellen können. Eine sichere CO-Versorgung ist nur mit einer umfassend kontrollierten Erzeugung in den Chemparks vor Ort möglich und nicht mit kilometerlangem Transport mitten durch Wohngebiete, nahe an Krankenhäusern und Kindergärten.

## Wieder Bombenstory in Duisburg

Im September 2016 kamen Erinnerungen an die Bombenstory des Jahres 2009 wieder hoch. Denn wieder musste nahe der CO-Pipeline in Duisburg wieder ein - hier der zwölfte - Bomben-Blindgänger aus dem zweiten Weltkrieg entschärft werden. Da kann Erich Hennen von der Contra-Initiative nur den Kopf schütteln angesichts solchen Leichtsinns. Die Behörden verlassen sich auf die Luftbildaufnahmen, wohlwissend, dass dadurch letztlich nur 40 Prozent der Blindgänger entdeckt werden.

## Mahnwache wieder angegriffen

Mitte November 2016 wurde die Mahnwache in Erkrath an der Max-Planck-Straße, Ecke "Am Maiblümchen" ange-

# CO-Pipeline

griffen und dort aufgestellte Kreuze umgetreten. Wer das gemacht hat, ob das gegen den CO-Pipeline-Protest gerichtet war oder ob eine anders motivierte Zerstörungswut zu diesem Angriff geführt hat, wissen wir nicht. Wie in früheren Fällen hat die IG Erkrath Strafanzeige gestellt und natürlich geht unser Protest unvermindert weiter.



Bayer/COvestro versucht, noch vor Jahresende 2016 die Enteignungen der CO-Trasse in Grundbüchern festzuschreiben. Dabei scheut sie sich nicht, auch ältere Eigentümer vor Gericht zu zerren. Wir bereiten währenddessen neben dem Kampf gegen solche Machenschaften ein weiteres Jubiläum im Februar 2017 vor:

## **10 Jahre Stopp der Bayer-CO-Giftgas-Pipeline.**

Als am 14.02.2007 der damalige Düsseldorfer Regierungspräsident Jürgen Büssow den Planfeststellungsbeschluss persönlich an Bayer überbrachte und Bayer frühzeitig mit den Bauarbeiten startete, gingen beide davon aus, dass die CO-Pipeline bereits bis Ende des Jahres 2007 in Betrieb gehen sollte. Das konnte zum Glück vieler Anwohner und lokaler Politiker abgewendet werden, und so soll es auch bleiben.

Im August 2014 wurde das Verfahren vom Oberverwaltungsgericht (OVG) ausgesetzt und als Richtervorlage an das Bundesverfassungsgericht (BVG) in Karlsruhe geleitet. Das OVG hält Teile des Enteignungsgesetzes für verfassungswidrig. Kurz vor Redaktionsschluss erreichte uns die Information, dass eine Kammer des BVG dazu ohne öffentliche Verhandlung im Senat eine Entscheidung getroffen hat. Damit dürfte das Verfahren wieder an das OVG zurückgehen. Wir stellen uns auf einen jahrelangen weiteren Widerstand ein!

**Dieter Donner**